

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015

Bruttoinlandsprodukt steigt um 1,4 Prozent



Von Dr. Annette Illy

Das Wirtschaftswachstum in Rheinland-Pfalz hat 2015 an Dynamik gewonnen, die Wachstumsrate fiel mit +1,4 Prozent deutlich höher aus als 2014. Zum Wachstum trug vor allem der Dienstleistungssektor bei. Insbesondere der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ erzielte einen kräftigen Wertschöpfungszuwachs. Aus der Industrie

kamen dagegen – wie bereits 2014 – nur moderate Wachstumsimpulse, das Baugewerbe verzeichnete sogar einen Rückgang der Wertschöpfung. Im Vergleich zu Deutschland verlief die Entwicklung wie in den beiden Jahren zuvor unterdurchschnittlich. In jeweiligen Preisen nahm die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz um 3,4 Prozent auf 132 Milliarden Euro zu. Die Arbeitsproduktivität der rheinland-pfälzischen Wirtschaft ist gegenüber 2014 leicht gestiegen.

Wirtschaftswachstum gewinnt weiter an Dynamik

Bruttoinlandsprodukt steigt preisbereinigt um 1,4 Prozent

Das wirtschaftliche Wachstum hat im Berichtsjahr Fahrt aufgenommen. Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2013 nur um 0,1 Prozent und 2014 lediglich um 0,8 Prozent gestiegen war, nahm die Wirtschaftsleistung 2015 um 1,4 Prozent zu. Nach dieser ersten noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ fiel das Wirtschaftswachstum in Rheinland-Pfalz etwas geringer aus als in Deutschland und den alten Ländern ohne Berlin (jeweils +1,7 Prozent).

Nominales Bruttoinlandsprodukt beträgt 132 Milliarden Euro

In jeweiligen Preisen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt im Berichtsjahr um 4,3 Milliarden Euro bzw. 3,4 Prozent auf 132 Milliarden Euro (Deutschland: +3,8 Prozent). Damit erwirtschaftete Rheinland-Pfalz 4,4 Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts.

Moderater Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe

Von der Industrie kamen erneut nur moderate Wachstumsimpulse. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe nahm preisbereinigt um 0,8 Prozent zu und damit deutlich weniger als in Deutschland (+1,7 Prozent). Deshalb war auch der Bei-

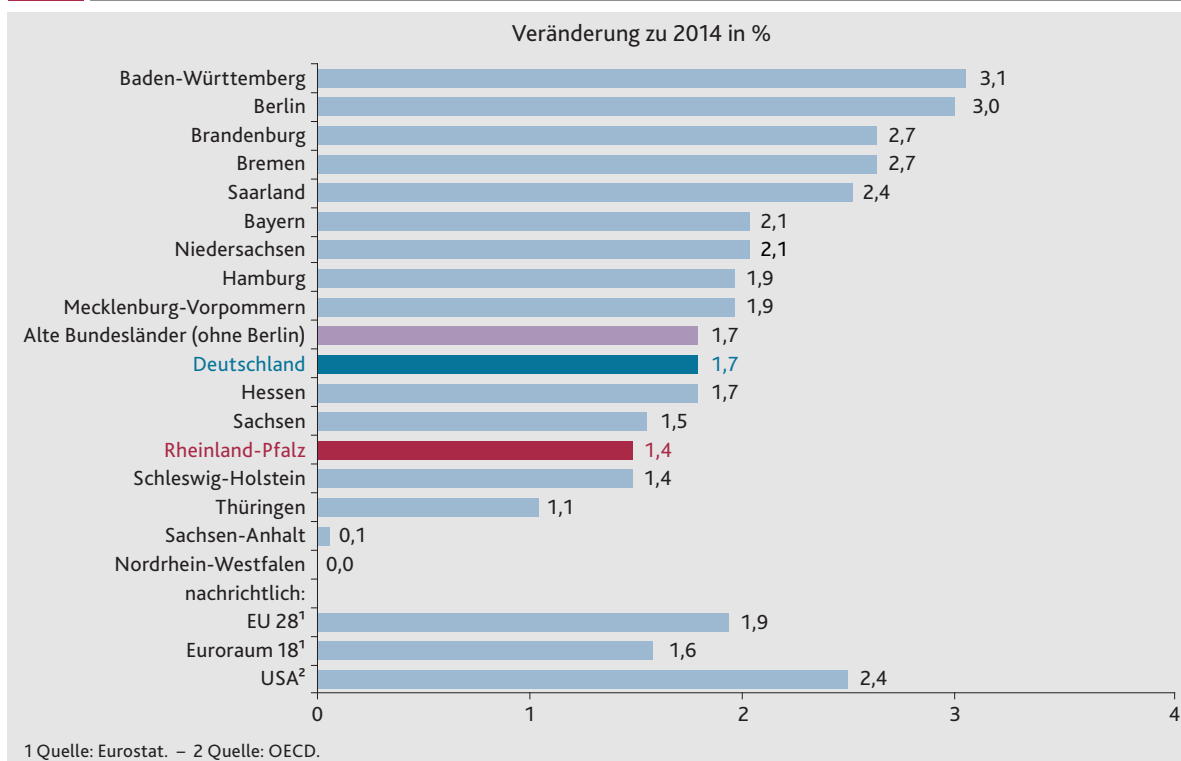
Zunahme der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe um 0,8 Prozent

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept).

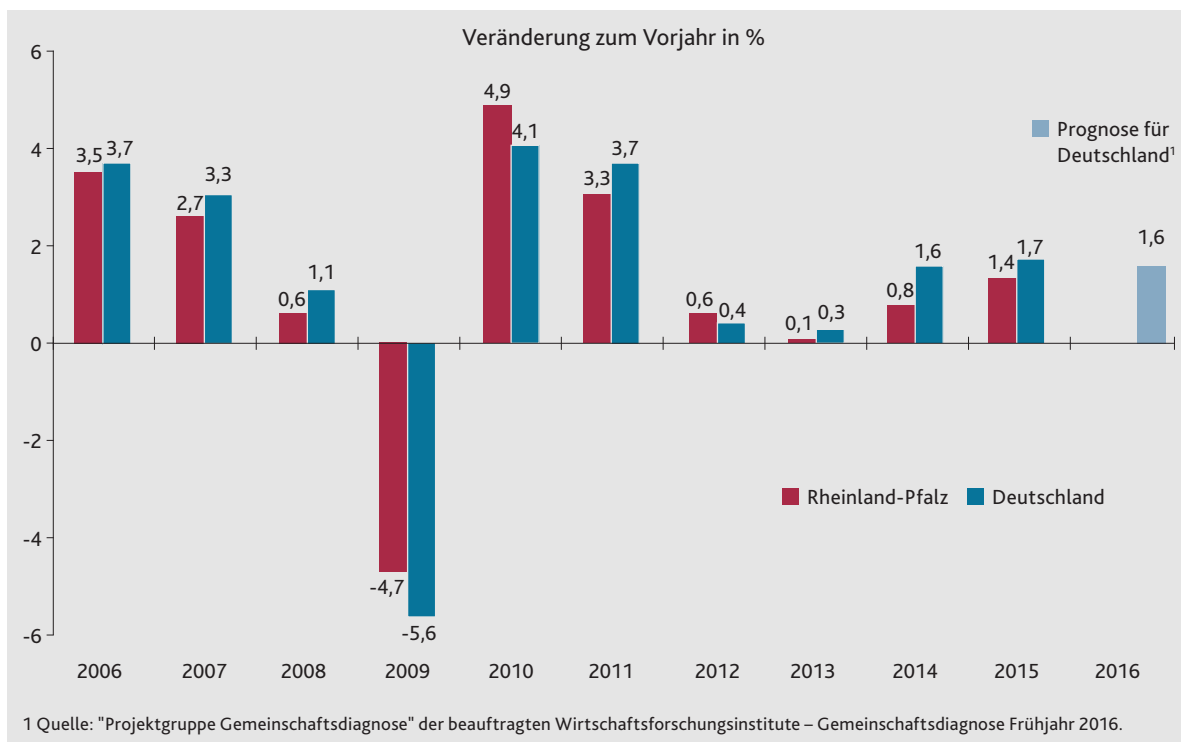
G 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2015 nach Bundesländern



G 2

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2006–2016



T 1

Bruttoinlandsprodukt 2015 nach Bundesländern

| Land | In jeweiligen Preisen | | Preisbereinigt | |
|---------------------------------|-----------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|
| | Mrd. EUR | Veränderung zu 2014 in % | Index: 2010=100 | Veränderung zu 2014 in % |
| Baden-Württemberg | 460,7 | 5,4 | 110,4 | 3,1 |
| Bayern | 549,2 | 4,3 | 112,3 | 2,1 |
| Berlin | 124,2 | 5,4 | 109,1 | 3,0 |
| Brandenburg | 65,3 | 4,7 | 106,6 | 2,7 |
| Bremen | 31,6 | 4,9 | 108,1 | 2,7 |
| Hamburg | 109,3 | 3,9 | 106,0 | 1,9 |
| Hessen | 263,4 | 3,8 | 106,8 | 1,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 39,9 | 3,9 | 104,6 | 1,9 |
| Niedersachsen | 258,5 | 4,0 | 106,7 | 2,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 645,6 | 2,0 | 104,9 | 0,0 |
| Rheinland-Pfalz | 132,0 | 3,4 | 106,3 | 1,4 |
| Saarland | 35,0 | 4,6 | 105,8 | 2,4 |
| Sachsen | 112,7 | 3,7 | 108,5 | 1,5 |
| Sachsen-Anhalt | 56,2 | 2,0 | 100,3 | 0,1 |
| Schleswig-Holstein | 85,6 | 3,4 | 107,1 | 1,4 |
| Thüringen | 56,8 | 3,3 | 108,0 | 1,1 |
| Deutschland | 3 025,9 | 3,8 | 107,9 | 1,7 |
| Nachrichtlich: | | | | |
| Alte Bundesländer (ohne Berlin) | 2 570,9 | 3,7 | 108,0 | 1,7 |
| Neue Bundesländer (ohne Berlin) | 330,8 | 3,6 | 106,1 | 1,5 |

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2016.

trag der Industrie zum Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts mit 0,2 Prozentpunkten unterdurchschnittlich (Deutschland: 0,4 Prozentpunkte). Mit einem Anteil von gut 25 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung hat das Verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz ein höheres Gewicht als in Deutschland insgesamt (knapp 23 Prozent). Der Anstieg der Wertschöpfung in der Industrie ist wie in den Vorjahren vor allem auf die positive Entwicklung des Auslandsgeschäfts zurückzuführen. Während die Inlandsumsätze in jeweiligen Preisen um 0,5 Prozent sanken, stiegen die Auslandserlöse um 3,3 Prozent. Da der Export in der rheinland-pfälzischen Industrie mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes ausmacht, konnte damit insgesamt ein Umsatzplus von 1,6 Prozent erreicht werden.

Besonders schwach entwickelte sich 2015 das Baugewerbe, das 4,9 Prozent zur gesamten Wertschöpfung beitrug (Deutschland: 4,7 Prozent). Preisbereinigt nahm die Wertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich um zwei Prozent ab (Deutschland: +0,3 Prozent). Dies bedeutete einen negativen Wachstumsbeitrag (–0,1 Prozentpunkte). Verantwortlich für den Rückgang ist das Bauhauptgewerbe. Dort sanken die bauseitigen Umsätze um drei Prozent, nachdem sie im Jahr zuvor noch kräftig zugelegt hatten. Das Ausbaugewerbe verzeichnete zwar auch 2015 ein Umsatzplus, es konnte die Einbußen im Bauhauptgewerbe aber nicht ausgleichen.

Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe, das neben der

Rückgang der Wertschöpfung im Baugewerbe um zwei Prozent

T 2

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz
und in Deutschland 2015 nach Wirtschaftsbereichen**

| Wirtschaftsbereich | In jeweiligen Preisen | | | Preisbereinigt | |
|---|-----------------------|--------------------------|-----------------|----------------|------|
| | Rheinland-Pfalz | Deutschland | Rheinland-Pfalz | Deutschland | |
| | Mill. EUR | Veränderung zu 2014 in % | | | |
| Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen | 131 951 | 3,4 | 3,8 | 1,4 | 1,7 |
| Bruttowertschöpfung insgesamt | 118 728 | 3,4 | 3,8 | 1,2 | 1,5 |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 1 189 | -11,3 | -16,1 | -0,4 | -1,8 |
| Produzierendes Gewerbe | 39 489 | 2,6 | 4,2 | 0,5 | 1,7 |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe | 33 684 | 2,3 | 3,9 | 0,9 | 2,0 |
| darunter: Verarbeitendes Gewerbe | 30 031 | 2,0 | 3,7 | 0,8 | 1,7 |
| Baugewerbe | 5 805 | 3,8 | 6,1 | -2,0 | 0,3 |
| Dienstleistungsbereiche | 78 050 | 4,0 | 3,8 | 1,7 | 1,5 |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation | 21 506 | 4,9 | 3,8 | 2,9 | 1,9 |
| Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen | 27 386 | 3,7 | 3,8 | 1,4 | 1,6 |
| öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit | 29 159 | 3,7 | 3,8 | 1,0 | 1,1 |

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2016.

Industrie und dem Baugewerbe auch die Energie- und Wasserversorgung, die Entsorgung sowie den in Rheinland-Pfalz relativ kleinen Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, preisbereinigt um 0,5 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Der Anteil des sekundären Sektors an der gesamten Bruttowertschöpfung betrug 33 Prozent (Deutschland: 30 Prozent).

Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft sinkt um 0,4 Prozent

Im primären Sektor nahm die Wertschöpfung ebenfalls ab (-0,4 Prozent), aber weniger als in Deutschland (-1,8 Prozent). Mit lediglich einem Prozent ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Wertschöpfung allerdings sehr gering (Deutschland: 0,6 Prozent). Zur sektoralen Wertschöpfung in Deutschland trug Rheinland-Pfalz jedoch 7,9 Prozent bei. Nur Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg trugen aufgrund größerer Nutzflächen mehr zur landwirtschaftlichen Wertschöpfung in Deutschland bei. Der hohe rheinland-pfälzische Anteil

erklärt sich durch die höhere Flächenproduktivität, insbesondere im Weinbau.

In den Dienstleistungsbereichen steigt die Wertschöpfung kräftig

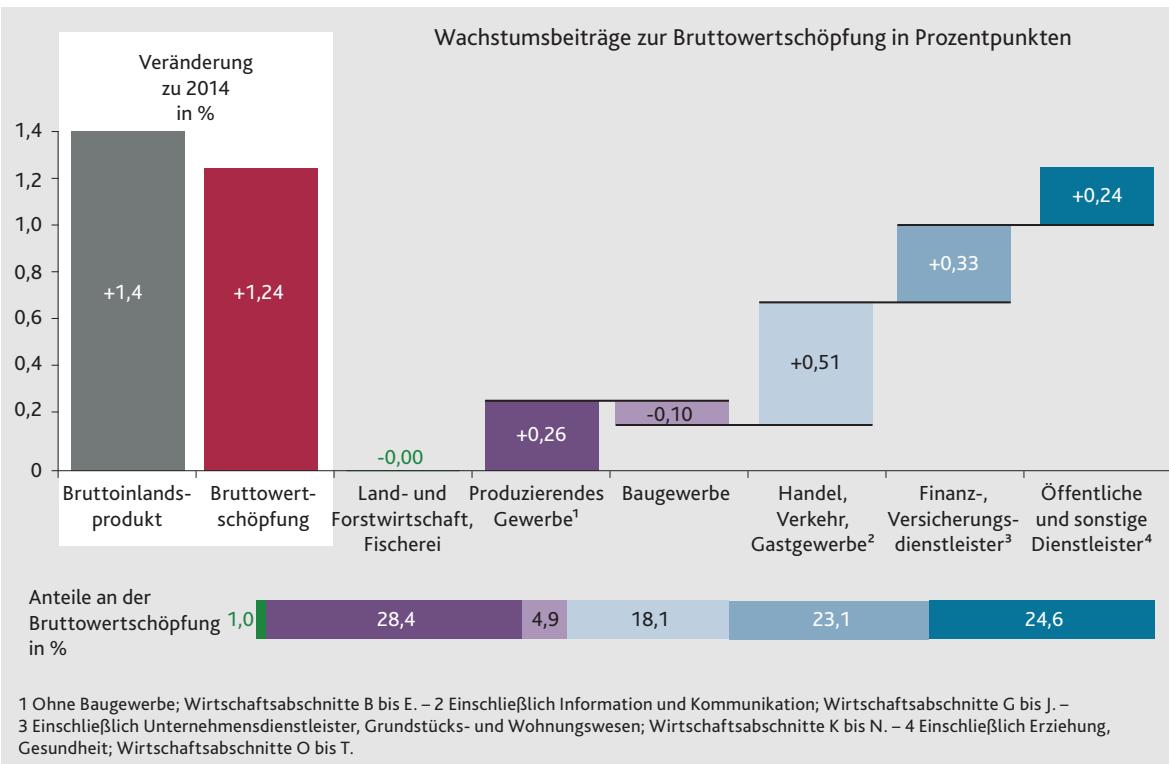
Aus den Dienstleistungsbereichen, die einen Anteil von 66 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung haben (Deutschland: 69 Prozent), kamen im Berichtsjahr die größten Wachstumsimpulse. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung legte im tertiären Sektor um 1,7 Prozent zu (Deutschland: +1,5 Prozent) und trug so 1,1 Prozentpunkte zum Wachstum bei.

Den größten Zuwachs verzeichnete der mit einem Wertschöpfungsanteil von 18 Prozent kleinste Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“. Nach einer schwächeren Entwicklung im Jahr zuvor stieg die Wertschöpfung 2015 preisbereinigt um 2,9 Prozent und damit deutlich stärker als in Deutschland (+1,9 Prozent). Dabei verbuchte der Teilbereich „Handel, Verkehr und

„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“: +2,9 Prozent

G 3

Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche 2015



Lagerei, Gastgewerbe" mit einem Plus von 2,9 Prozent einen etwas stärkeren Anstieg als der Abschnitt „Information und Kommunikation" (+2,6 Prozent).

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen": +1,4 Prozent

Auch der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen" entwickelte sich besser als im Jahr zuvor. Die Zunahme der Bruttowertschöpfung betrug 1,4 Prozent; das waren allerdings 0,2 Prozentpunkte weniger als in Deutschland (+1,6 Prozent). Zurückzuführen ist das Wachstum insbesondere auf die Unternehmensdienstleister, die ein Plus von 2,3 Prozent verzeichneten. Im größten Teilbereich, dem Grundstücks- und Wohnungswesen, nahm die Wertschöpfung um 1,2 Prozent zu. Dagegen stagnierte die Wirtschaftsleistung der Finanz- und Versicherungsdienstleister (+0,2 Prozent).

Am geringsten war der Zuwachs der Bruttowertschöpfung im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit" mit +1 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent). Der größte Dienstleistungsbereich (Wertschöpfungsanteil: 25 Prozent) wird von dem Unterbereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit" dominiert, dessen Wertschöpfung um ein Prozent zunahm. Geringfügig schwächer verlief die Entwicklung im kleineren Teilbereich „Sonstige Dienstleister" mit einem Plus von 0,8 Prozent. Zu diesem Bereich gehören beispielsweise künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste.

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit": +1 Prozent

Arbeitsproduktivität steigt

Erwerbstätig-
keit nimmt um
0,7 Prozent zu

Die Erwerbstätigkeit ist 2015 wie in den Vorjahren gestiegen. Mit 1,984 Millionen Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt wurde ein neuer Rekordwert erreicht. Gegenüber 2014 war dies ein Anstieg um 14 200 Erwerbstätige bzw. 0,7 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent). Dazu trugen vor allem die Dienstleistungsbereiche bei. Den höchsten Zuwachs verzeichnete der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit einem Plus von 7 000 Personen (+1,1 Prozent). Die prozentual höchste Steigerung erzielte der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+1,9 Prozent bzw. +5 000 Personen). Auch im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ waren 2015 deutlich mehr Personen erwerbstätig als im Vorjahr (+3 900 Personen bzw. +0,8 Prozent). Im Gegensatz dazu nahm die Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe ohne Bauge-

werbe nur um 600 Personen bzw. 0,2 Prozent zu. Im Baugewerbe war die Zahl der Erwerbstätigen sogar rückläufig (–1 300 Personen bzw. –1,1 Prozent). Auch in der Land- und Forstwirtschaft war ein Beschäftigungsrückgang festzustellen (–900 Personen bzw. –2,2 Prozent).

Da der preisbereinigte Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts höher ausfiel als der Anstieg der Erwerbstätigkeit, hat die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, zugenommen und zwar um 0,7 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Jeder Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz erwirtschaftete in jeweiligen Preisen bewertet durchschnittlich 66 500 Euro (Deutschland: 70 300 Euro). Das waren knapp 1700 Euro bzw. 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland: +2 000 Euro bzw. +3 Prozent).

Anstieg des
preisbereinig-
ten Bruttoin-
landsprodukts
je Erwerbs-
tätigen um
0,7 Prozent

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass darin Veränderungen des Arbeitsvolu-

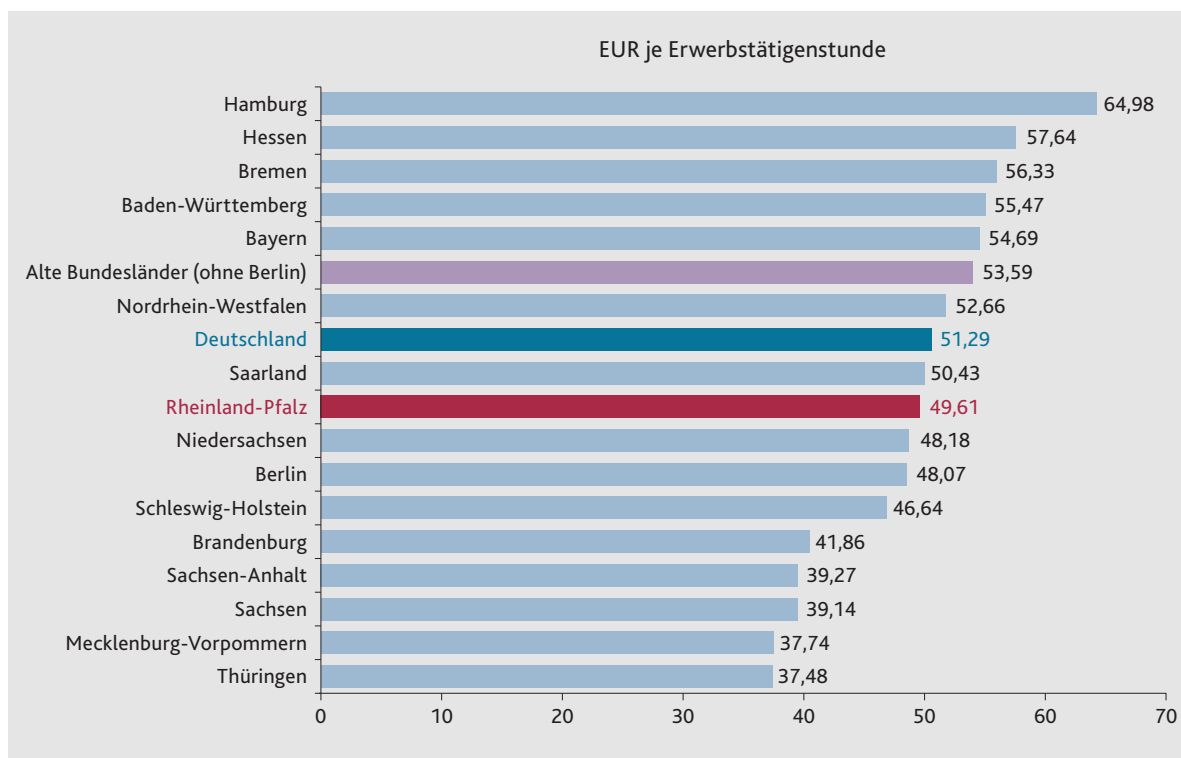
T 3**Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Wirtschaftsbereichen**

| Wirtschaftsbereich | Erwerbstätige | | | Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen | | |
|--|-----------------|-----------------------------|-------|--|-----------------------------|-------|
| | Rheinland-Pfalz | Deutschland | | Rheinland-Pfalz | Deutschland | |
| | 1 000 | Veränderung zu 2014 in % | | Mill. Stunden | Veränderung zu 2014 in % | |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 41,9 | - 2,2 | - 2,5 | 65,0 | - 3,2 | - 2,8 |
| Produzierendes Gewerbe | 512,1 | - 0,1 | 0,0 | 759,0 | - 0,2 | 0,6 |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe | 390,4 | 0,2 | 0,2 | 565,4 | 0,6 | 0,9 |
| darunter: Verarbeitendes Gewerbe | 365,5 | 0,2 | 0,3 | 527,3 | 0,6 | 1,0 |
| Baugewerbe | 121,7 | - 1,1 | - 0,5 | 193,7 | - 2,3 | - 0,4 |
| Dienstleistungsbereiche | 1 429,9 | 1,1 | 1,1 | 1 835,6 | 1,2 | 1,4 |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation | 497,4 | 0,8 | 0,6 | 658,8 | 0,6 | 1,0 |
| Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen | 268,9 | 1,9 | 2,0 | 361,0 | 1,6 | 2,2 |
| öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit | 663,7 | 1,1 | 1,0 | 815,7 | 1,4 | 1,4 |
| Insgesamt | 1 984,0 | 0,7 | 0,8 | 2 659,6 | 0,7 | 1,1 |

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2016.

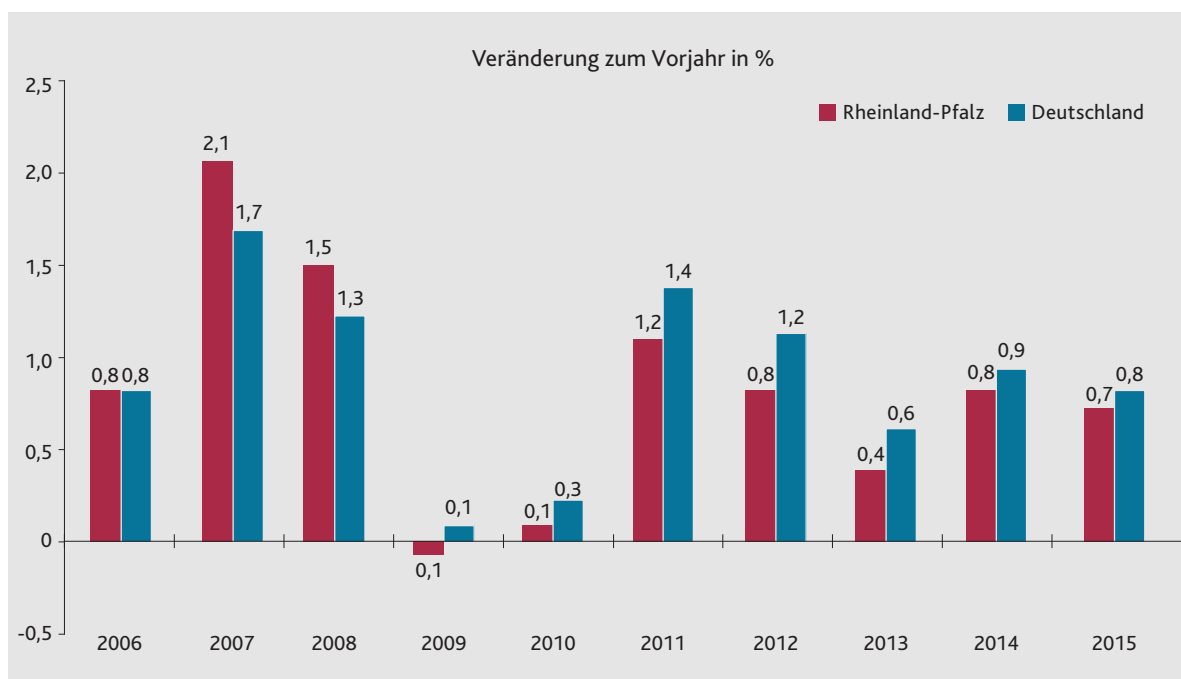
G 4

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2015 nach Bundesländern



G 5

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2015



mens nicht berücksichtigt sind. Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, hat als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei regionalen und intertemporalen Vergleichen. Das Arbeitsvolumen spiegelt im Gegensatz zur Zahl der Erwerbstätigen auch strukturelle Verschiebungen wie vermehrte Teilzeitschäftigung oder zunehmende geringfügige Beschäftigung wider.

Arbeitsvolumen nimmt um 0,7 Prozent zu

Das Arbeitsvolumen hat 2015 – wie die Erwerbstätigkeit – um 0,7 Prozent zugenommen (Deutschland: +1,1 Prozent). Insgesamt wurden knapp 2,7 Milliarden Arbeitsstunden geleistet, das waren 18 Millionen Stunden mehr als 2014. Jeder Erwerbstätige arbeitete somit wie im Jahr zuvor durchschnittlich 1341 Stunden. In den Wirtschaftsbereichen entwickelte sich das Arbeitsvolumen unterschiedlich. Die höchste Zunahme verzeichnete der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister,

Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit einem Plus von 1,6 Prozent bzw. 5,7 Millionen Stunden, gefolgt vom Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit einem Plus von 1,4 Prozent bzw. gut elf Millionen Stunden. Dagegen war das Arbeitsvolumen in der Land- und Forstwirtschaft und im Baugewerbe – wie auch die Bruttowertschöpfung – rückläufig. In der Landwirtschaft nahm die Zahl der geleisteten Stunden um 3,2 Prozent bzw. 2,1 Millionen Stunden ab. Im Baugewerbe wurden 2,3 Prozent bzw. 4,6 Millionen Stunden weniger gearbeitet.

Da sich Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen 2015 gleich entwickelten, ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde, genauso wie die Pro-Kopf-Produktivität um 0,7 Prozent gestiegen (Deutschland: +0,6 Prozent). In jeweiligen Preisen wurden je Erwerbstätigenstunde 49,61 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 51,29 Euro). Im Vergleich zu 2014 bedeutete dies einen Anstieg

Anstieg des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigenstunde um 0,7 Prozent

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.

um 2,6 Prozent (Deutschland: ebenfalls +2,6 Prozent). Nach Wirtschaftsbereichen untergliedert zeigt sich eine überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität des Produzierenden Gewerbes. Mit 52,02 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 52,58 Euro) lag sie um 9,50 Euro über der Produktivität im Dienstleistungssektor (42,52 Euro; Deutschland: 44,52 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in den Dienstleistungsbereichen der Teilbereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist. Er umfasst die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Bereich sehr hoch. Dadurch fällt der Durchschnittswert für den Dienstleistungssektor deutlich höher aus als in den meisten Teilbereichen dieses Sektors. In der Land- und Forstwirtschaft wurden je Stunde durchschnittlich nur 18,30 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 14,47 Euro).

Arbeitnehmerentgelte steigen um 2,7 Prozent

Die Arbeitnehmerentgelte, die sämtliche Geld- und Sachleistungen umfassen, die den Beschäftigten aus den Arbeits- oder Dienstverhältnissen zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber), sind um 3,9 Prozent gestiegen (Deutschland: ebenfalls +3,9 Prozent). Je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer bedeutete dies ein Plus von 2,7 Prozent (Deutschland: ebenfalls

+2,7 Prozent). Auch das Entgelt je geleisteter Arbeitsstunde erhöhte sich durchschnittlich um 2,7 Prozent (Deutschland: +2,3 Prozent). Da die Lohnkosten somit genauso stark zugenommen haben wie die Arbeitsproduktivität in jeweiligen Preisen, blieben die Lohnstückkosten im Berichtsjahr unverändert. In der Industrie, die besonders stark dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt ist und deshalb ein besonderes Augenmerk auf die Kostenentwicklung haben muss, wurden 2015 ebenfalls höhere Arbeitnehmerentgelte gezahlt (+3,2 Prozent, Deutschland: +3,2 Prozent). Der Anstieg je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer fiel mit einem Plus von 2,9 Prozent sogar noch etwas höher aus als in der Wirtschaft insgesamt (Deutschland: +2,8 Prozent). Je geleisteter Arbeitsstunde nahmen die Arbeitnehmerentgelte in der Industrie dagegen weniger als in der Gesamtwirtschaft zu (+2,4 Prozent; Deutschland: +2 Prozent). Da die nominale Stundenproduktivität nur um 1,5 Prozent gestiegen ist (Deutschland: +2,7 Prozent), haben 2015 die Lohnstückkosten in der Industrie zugenommen.

Lohnstückkosten unverändert

Dr. Annette Illy ist Referentin im Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“.

Ausgabe N° 37 der Reihe „Statistische Analysen“

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2015 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden die Entwicklungen in ausgewählten Wirtschaftsbereichen sowie die Themenbereiche „Preise“, „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ sowie „Außenhandel“ aus der Analyse vorgestellt.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2015.pdf zur Verfügung. Anhangtabellen zu dieser Analyse finden Sie unter: www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2015_tabellenanhang.pdf. Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen:

